

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Eva Gümbel, Anja Hajduk, Katharina Fegebank,  
Dr. Anjes Tjarks, Jens Kerstan (GAL) und Fraktion**

**Haushalt 2011/2012**

**Einzelplan 3.2**

**Betr.: Universität Hamburg zu einer Spitzenuniversität ausbauen – eine Investition, die sich lohnt!**

Stadtsoziologen und – StadtökonomInnen sind sich einig: Die Entwicklung moderner Metropolen hängt von der Entwicklung ihrer Hochschulen ab. Für den von Bürgermeister Olaf Scholz zum Ideengeber des Hamburger Senats ausgerufenen US-Ökonom Edward Glaeser ist ein entscheidender Indikator für den Wohlstand einer Stadt der Anteil der Menschen mit Hochschulbildung.

In beiden Feldern, sowohl in der Entwicklung der Hochschulen als auch beim Anteil der Menschen mit Hochschulbildung, hat Hamburg Nachholbedarf. Deshalb muss verhindert werden, dass die im Hochschulvertrag mit der Universität aufgenommene, positiv zu bewertende Klausel des Ausbaus der Masterplatzkapazitäten zum Abbau der Studienanfängerkapazitäten (Bachelor) führt. Ohne zusätzliche Mittel für die Universität wird dies aber zwangsläufig geschehen. Der Abbau von Studienplätzen muss aber verhindert werden.

Seit Jahren sind die Hamburger Hochschulen unterfinanziert. In der Studie des Statistischen Bundesamtes „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ wird festgestellt, dass Hamburg bei den jährlichen Ausgaben pro Studierende im Verhältnis zu seiner Wirtschaftskraft, also dem Bruttoinlandsprodukt, an letzter Stelle liegt. Gemessen an dem, was möglich wäre, investiert Hamburg im Ländervergleich am wenigsten von allen Bundesländern in die Hochschulausbildung. Aber auch in absoluten Zahlen liegt Hamburg mit 11.900 Euro Kosten pro Studienplatz im Ländervergleich nach den „monetären hochschulstatistischen Kennzahlen“ im unteren Drittel der Bundesländer und auch deutlich hinter den anderen Stadtstaaten. Im Gegensatz dazu investiert Niedersachsen 15.300 Euro, Baden-Württemberg 15.000 Euro und Bayern 13.900 Euro pro Studienplatz.

Für die Universität Hamburg, die wichtigste und größte Hochschule Hamburgs, hat deren Präsident Lenzen einen Fehlbetrag in Höhe von 30 bis 50 Millionen Euro ausgemacht, um mit den Spitzenuniversitäten des Landes mithalten zu können. Während, laut Lenzen, Länder wie Rheinland-Pfalz oder Niedersachsen in den letzten zehn Jahren den Wissenschaftsetat um rund 30 Prozent gesteigert hätten, sei der Wissenschaftsetat in Hamburg in dieser Zeitspanne sogar leicht gesunken.

Hamburg muss aber als wichtigste Metropole des Nordens den Anschluss an die Spitzenuniversitäten halten, um den Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes gerecht zu werden, um Innovationen insbesondere auf dem Feld der erneuerbaren Energien voranzubringen und um Lösungen für gesellschaftliche Konfliktlagen entwickeln zu können. Ziel der Stadt muss es sein, dass die Universität in einem überschaubaren Zeitraum, nämlich bis 2015, zu den führenden Universitäten des Landes in Forschung und Lehre, Personal- und Sachausstattung aufgeschlossen hat. Um

dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, soll Schritt für Schritt der Etat der Universität Hamburg angehoben werden. Erstmals wird dazu in 2012 der Zuweisungsbetrag an die Universität um 12,5 Millionen Euro erhöht.

Zusätzlich investierte Mittel in die Hochschulausbildung lohnen sich in Deutschland – und damit auch in Hamburg. Zu diesem Ergebnis kommen das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Kultusministerkonferenz in ihrer Bewertung der OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“. Dort wird festgehalten: „Investitionen oder entgangenen Einnahmen in Höhe von US\$ 42.146, die dadurch entstehen, dass ein Mann einen Tertiärabschluss erwirbt, stehen öffentliche Einnahmen – z.B. durch höhere Steuereinnahmen, geringere Transferleistungen oder weniger Arbeitslosigkeit – in Höhe von US\$ 210.795 entgegen. Damit ergibt sich für Deutschland ein öffentlicher Ertrag von Tertiärbildung in Höhe von US\$ 168.649.“

Der Ertrag aus dieser zusätzlichen Investition für die Hochschulausbildung wird also für die Stadt ungleich größer sein. Es ist eine Investition, die sich lohnt!

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

1. Im Aufgabenbereich 146 „Wissenschaft“ wird die Zuweisung an den Wirtschaftsplan der Universität Hamburg im Haushaltsjahr 2012 um 12,5 Millionen Euro erhöht.
2. Eine entsprechende Erhöhung, aufwachsend jährlich in Höhe von 12,5 Millionen Euro, wird in der mittelfristigen Finanzplanung bis 2015 eingeplant, sodass der Universität ab dem Jahr 2015 zusätzliche Mittel in Höhe von 50 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Die Erhöhung baut auf die Vereinbarung des Senats und des Präsidiums der Universität Hamburg über die Universitätsentwicklung 2013 – 2020 vom 21.10.2011 auf.
3. Mit den zusätzlichen Mitteln soll sichergestellt werden, dass durch den Ausbau der Masterplatzkapazitäten keine Studienanfängerplätze (Bachelor) gestrichen werden sowie der Anschluss in Forschung und Lehre und der Personal- und Sachausstattung zu den Spitzenuniversitäten des Landes hergestellt wird.
4. Die Gegenfinanzierung im Jahr 2012 in Höhe von 12,5 Millionen Euro erfolgt über die Beschlussfassung im Generalantrag der GAL-Fraktion zum Haushalt 2011/2012 und die Finanzplanung 2011 – 2015.